

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 121.

Dienstag, 28. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahmeverweigerung der Sonntags- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kollekt. Verkaufsstellen 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Schriftgröße 18 Pfg. (Kontopreis 12 Pfg.) Zeitdauer und Inhaltlicher Gehalt nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 66. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Bei dem sich in der wärmeren Jahreszeit steigenden Bedürfnis zum Baden im Freien werden die Herren Gemeindevorstände und Gutsbesitzer, insbesondere auch in Rücksicht auf den Nutzen des Badens für die Gesundheit, zumal, wenn es mit Schwimmübungen verbunden ist, veranlaßt, diesem Bedürfnisse möglichst Rechnung zu tragen und — zur Befriedigung von Unglücksfällen, sowie aus sittenpolizeilichen Rücksichten — geeignete Badeplätze in Flüssen oder Teichen ausfindig zu machen und abzustatten, auch durch örtliche Bekanntmachung und polizeiliche Aufsicht dahin zu wirken, daß das Baden auf die abgesteckten und gekennzeichneten Plätze — aus Sicherheits- und sittenpolizeilichen Gründen, sowie im Interesse des Schutzes der übrigen an den Ufern anliegenden Grundstücke — beschränkt bleibt.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft ist gern bereit, bei Anlegung von Badeplätzen sachverständigen Rat und ev. finanzielle Unterstützung zu vermitteln.

Bezüglich des Badens in der Elbe gelten die Vorschriften des Königl. Elb-Flussamtes.

Großenhain, am 25. Mai 1912.

1517 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In das Wäterechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 93, den Hammerarbeiter Karl Franz Richter in Poppitz und dessen Ehefrau Bertha Selma geb. Nitzsche betreffend,

eingetragen worden:
Der Mann hat das Recht seiner Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Riesa, den 28. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg vom Bahnhof Langenberg nach Sageritz wegen Ausbringung von Massenschutt vom 28. bis mit 30. Mai d. J. für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischens über Glaubitz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Glaubitz, am 25. Mai 1912.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 28. Mai 1912.

Die Witterung an dem nun hinter uns liegenden Pfingstfest entsprach keineswegs den gehegten Hoffnungen. Ein echtes und reiches Pfingstfest muß unter dem Zeichen der Sonne stehen, die von einem blauen Himmel herabläßt, fast sommerwarm, und mit ihrem goldenen Glanze die im Maienschnitt prangende Welt verklärt. Von solchem äußerlichen Glanze aber ließen die vergangenen Pfingsttage nichts verspüren; nicht im Sinne der wärmependenden Himmelskönigin standen sie, viel eher schien es, als hätten die „Eispfingsten“ noch einmal zum Scepter gegriffen. Die Menschen können aber immer noch infolgedessen von Glück reden, als Jupiter Pluvius während der Festtage die Schleusen des Himmels geschlossen hielt. Die neue Tollkette, der neue Anzug oder Hut wurden also nicht durch Regenschauer bedrückt. Das Regenwetter am Sonnabend dürfte sehr hemmend auf den Pfingstverkehr eingewirkt haben. Am liebsten auf ihre Rechnung dürften an den Festtagen noch die Wanderlustigen gekommen sein, dagegen war es um den Aufenthalt im Garten und mit den Veranstaltungen im Freien sehr mäßig bestellt. Auch die drei Parkkonzerte am 1. Feiertag waren nur schwach besucht und mußten wesentlich abgekürzt werden. Im großen und ganzen darf aber doch wohl angenommen werden, daß der Pfingstverkehr, wenn er auch natürlich unter dem wenig günstigen Wetter zu leiden hatte, doch nicht die trübten Beschränkungen bestanden hat, die der regnerische Sonnabend aufzuweisen ließ. Einen sehr regen Zuspruch hatte das Schützenfest aufzuweisen. Eine vergnügungslustige Menge bevölkerte an beiden Tagen den Festplatz. Die Veranstaltungen der Schützengesellschaft verliefen programmgemäß. Der Festzug gestern nachmittag bewegte sich durch mehrere Straßen. Heute vormittag fand unter reger Beteiligung das Königsfrühstück statt, das einen gelungenen Verlauf nahm. Nachmittags wurde das Königsfrühstücken fortgesetzt, dem abends die Proklamations des neuen Schützenkönigs folgt. Morgen abend findet ein Feuerwerk statt.

Gestern nachmittag in der dritten Stunde ist eine zum Ackergut Promnitz gehörige große Feldscheune vollständig niedergebrannt. Sämtliche in der Scheune befindliche Strohvorräte und mehrere Ackergerätschaften sind durch das Feuer vernichtet worden. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa 20000 Mark belaufen. Das Feuer soll durch Kinder aus Promnitz verursacht worden sein, die bei der Scheune mit Streichhölzern gespielt haben. Ein hier verbreitet gewesenes Gerücht, es sei ein Mann mit verbrannt, bewahrheitet sich nicht.

Von der hiesigen Polizei wurde ein jüngerer Arbeiter ermittelt, der vom Amtsanwalt zu Chemnitz schriftlich wegen Unterschlagung gesucht wird. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Wäckerlehrling, der einem bei seinem Meister bediensteten Mädchen gegen 6 M. aus der Kommode gestohlen hat. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf der Bahnhofstraße hier ein jugendlicher junger Mann mehrmals von Kämpfern bedrängt, so daß er durch Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Am Rathaus konnte es gestern nachmittag leicht zu einem schweren Unglück kommen. Eine größere Anzahl Kinder hatte sich dort angesammelt, die der Aufstellung der Schützen zusah. Als ein Automobil die Straße bei der Albertschule heruntergefahren kam, wollten mehrere der

Kinder dem Kraftwagen ausweichen, wobei drei Kinder zu Fall kamen und direkt vor die Räder des Automobils gerieten. Nur der Gelbesgegenwart des Führers des Kraftwagens, der sofort stark bremste, ist es zu danken, daß der Vorfall ohne weitere Folgen blieb.

Am Sonntag fuhr in Richtung Ballon „Riesa“ früh 9.57 Uhr auf. Führer war Herr Hauptmann von Funke, Mitfahrer waren die Herren W. Risse und Pappert. Die Landung erfolgte 7 Uhr 40 Min. sehr platt bei Wien. — Ballon „Elbe“ unternahm gestern 4.57 Uhr nachmittags einen Ausflug. Führer und Mitfahrer waren Herren vom R. S. Verein für Luftschiffahrt.

Von der Elbe. Die ersten Tage der vergangenen Woche brachten einen weiteren Rückgang des Wasserstandes und damit weitere Erschwerungen für die Schifffahrt. Gegen Ende der Woche stellten sich in Böhmen, hauptsächlich im Gebiet der Moldau, erhebliche Niederschläge ein, die beträchtlichen Wasserwuchs zur Folge hatten. Für die bergwärts gehenden Fahrzeuge ist daher für die nächsten Tage die Gewähr für eine flottere Reise geboten, da sich Abfließungen vorerst nicht nötig machen, was mit Rücksicht auf die noch immer unrentablen Frachten nur zu begrüßen ist. Der Verkehr an den hiesigen Ausladungslägen erfuhr in der Berichtwoche keinerlei Belebung. Im Hafen waren im Stückgutumschlag zwar fast alle Ausladungslägen besetzt, wie auch noch verschiedentlich Fahrzeuge in Reserve gelegt werden mußten, doch wickelte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen ab. Der Getreideumschlag hat einen weiteren Rückgang erfahren; die ganz vereinzelt herankommenden Röhne wurden stets sofort nach Röhne zur Ausladung vor, sobald es am Kai recht tot ausfiel. Die Exportverladungen von Weizen haben ganz aufgehört, was schließlich nicht weiter Wunder nehmen darf, weil die Vorräte ziemlich erschöpft sein dürften und man verschiedentlich die Beschränkung äußern hört, daß diese nicht bis zur neuen Ernte durchhalten werden. Dürften doch beläufig über Riesa allein seit dem Winter 15000 Tonnen verschifft worden sein.

Während des diesjährigen Kaisermandövers ist der Oberbefehl über die aus dem 4. und 19. Armeekorps zu bildende Westarmee dem Generalobersten Freiherrn von Hausen und über die aus dem 8. und 12. Korps zu bildende Ostarmee dem General der Infanterie v. Bülow nunmehr übertragen worden.

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater. Opernhaus. Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen“. Donnerstag: (zum Besten der Pensionskasse des Königl. Opernhäuses): „Königskinder“. Freitag: „Tiefenland“. Sonnabend: „Das Rheingold“. Sonntag: „Madame Butterfly“. Montag: „Die Walküre“. — Schauspielhaus. Mittwoch: „Der Damentag“. Donnerstag: (Jylius Klassischer Werke, 5. Abend: „Jyulien auf Tauris“. Freitag: „Der Tod und der Tod“. „Wetterleuchten“. Sonnabend: „Die Erziehung zur Ehe“. „Lottchen Geburtag“. Sonntag: Jylius Klassischer Werke, 6. Abend: „Wallensteins Lager“. „Die Piccolomini“. Montag: „Aryh-Prinz“.

Rüschendroba. Ein rätselhafter Skelettfund beschäftigt augenblicklich die Landestriminialpolizei-Brigade Dresden. Als kürzlich am Südbahange des Bahndammes zwischen Rüschendroba und Raundorf Böhmenarbeiten vorgenommen wurden, stieß man in einer Tiefe von etwa einem halben Meter auf menschliche Knochen. Man grub

vorsichtig weiter und legte bald das Skelett eines großen, kräftig gebauten, etwa 30jährigen Mannes bloß. Irgendwelche Gegenstände, die einen Aufschluß über die Persönlichkeit des Toten hätten geben können, wurden trotz vorsichtiger Durchsichtung der umliegenden Erdbmassen nicht gefunden. Sonderbarerweise wurden nicht einmal Ueberreste von Kleidern oder Stiefeln (Knöpfe usw.) entdeckt, obwohl das Skelett höchstens zehn Jahre dort gelegen haben konnte. Der Fundort des Skeletts, der inmitten von Feldern und Wiesen, fernab von jeder Ortschaft liegt, läßt mit ziemlicher Bestimmtheit darauf schließen, daß es sich hier um die Spur eines Verbrechens handelt. Diese Vermutung wird noch infolgedessen verstärkt, als der Schädel Verletzungen aufweist, die nicht von den Ausgrabungsarbeiten herrühren. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, den unheimlichen Fund irgendwie zu erklären. Das einzige Vorkommnis, das nach Ansicht der Behörde möglicherweise in Zusammenhang mit dem Skelettfund steht und ihn vielleicht aufklären wird, ist eine Anzeige vom 5. April 1906. Damals, also vor sechs Jahren, als gerade die Böhmen an der fraglichen Strecke gebaut wurde, fanden zwei Kinder an derselben Stelle, an der jetzt die Leiche entdeckt wurde, in einer Wölche eine Bierflasche, die einen Zettel enthielt. Der Zettel besagte, daß ein Mann Selbstmord begangen und sich selbst eingescharrt habe. Man hielt damals den Zettel wegen seiner sinnlosen Aufschrift für einen Scherz, durchsuchte aber trotzdem — erfolglos — das umliegende Gelände.

SS Dresden. Die sich wie ein Märchen anfühlende Nachricht von der nach Deutschland gefallenen Erbschaft von 160 Millionen Mark, an der ein Soldat des 107. Infanterieregiments in Leipzig nebst seinen fünf Geschwistern mit zusammen 36 Millionen Mark beteiligt ist, beschäftigt noch immer die Presse. Der wirklich Sachverhalt soll folgender sein: Im Jahre 1841 desertierte der in Sebastianenberg geborene 20jährige Markus Nowak, der bis zu dieser Zeit in Böhmen arbeitete, und landete nach mancherlei Verweilungen in Südafrika. In der ersten Zeit seines Fortseins ging es ihm nicht sonderlich gut, später machte der bis dahin als Pferdewärter tätige Nowak sich selbständig und betrieb einen schwunghaften Viehhandel. Durch umfangreiche Länderspekulationen kam er bald zu einem größeren Vermögen, das sich im Laufe der nächsten 30 Jahre verzehnfachte. Im Jahre 1871 oder 1872 starb Nowak, ohne daß seinen in Hohenstein-Ernstthal und in Böhmen wohnhaften Verwandten eine Nachricht zugeht. Erst im Vorjahre wurden im „Prager Abendblatt“ die Erben gesucht. Inzwischen war sein bis 1892 in Sebastianenberg als Richter angestellter Bruder gestorben und die übrigen Geschwister nach Hohenstein-Ernstthal verzogen. Der Vater des Soldaten Henker war dort vor Jahren Wäckermeister, während die übrigen Verwandten als Weber und Schneider in ärmlichen Verhältnissen leben; es sind dies die Familien Richter, Hiemann, Fischer und Henker. Ein weiterer Bruder wohnt in Meerane, in Chemnitz ein Neffe. Letzterer, der Ratsbeamte Uhlmann, hat die Nachprüfung der im übrigen noch sehr unwahrscheinlichen Erbschaft in die Hand genommen. Im günstigsten Falle dürften von dem Riesenerbvermögen auf die einzelnen Erben etwa je 100 000 Mark entfallen, da die Zahl der Beteiligten ziemlich groß ist. Schon seit Jahresfrist spukt diese „Millionenerbschaft“, doch stehen selbst die direkten Erben der ganzen Angelegenheit ziemlich skeptisch gegenüber. Der Soldat Henker, der gegenwärtig in Hohenstein-Ernstthal seinen Urlaub verläßt,